

Quid-pro-Quo

Von NiQiYolo

Kapitel 1: Wie du mir so ich dir

Im Pub war mal wieder sehr viel los. Es wurde sich geprügelt was das Zeug hält. Die Dirnen sorgten dafür das sie früher sterben würden und mein Vater schien wieder einmal überfordert zu sein. Ich 'kämpfte' mich zum Tresen hervor. „Kind! Wo warst du gewesen, hier ist die Hölle los! Abmarsch an die Arbeit!“

Wenn ich mir das hier so ansah, dann wollte ich doch in die Allianz. Mein Vater, oder eher gesagt mein Erzieherin war ein echter Sklaventreiber. Eigentlich sollte ich ihm Dankbar sein, das er mich aufgezogen hatte. Er war ein Piratenfürst gewesen und hatte meinen leiblichen Vater versprochen auf mich aufzupassen während er in seiner letzten großen Schlacht umkam. sein Schiff lag irgendwo mit ihm in tiefen der Seen zwischen Puerto Bello und Tortuga.

Ich nahm mir einige Rumkrüge und ging an den Tischen herum. Ich hasste es im Pub aufzuhelfen. Vorallem die meisten versuchten mich übers Ohr zu hauen, oder Einige waren so betrunken das sie nicht mehr wussten wo oben und unten ist. Die schlimmsten waren jedoch die die dachten sie könnten sich alles erlauben.

„...Quid pro Quo...“

Das kam aus der hintersten Ecke dieses Raumes. Ich schnappte mir ein paar Grogflaschen und ging in die Richtung.

Da war der Tisch. Vier Piraten.

Ich ging dahin und stellte die Flaschen ab. Während ich sie öffnete konnte ich einige aufschnappen.

„Zurzeit sollen sie sich in Havana rumtreiben. Sie sollen mit Tüchern und Tabak handeln.“, ich gab den ersten Pirat die Flasche.

„Ihr Motto. Tzz... sowas Sinnloses wie die Kleinkinder. So du mir so ich dir. Selbst Kleinkinder haben bessere Sprüche drauf.“

„SAG MAL KANNST DU NICHT AUFPASSEN?“

Ich merkte nicht einmal wie er mir eine Ohrfeige gab. Ich saß auf den Boden und sah zu ihm auf. Die zerbrochene Flasche hatte Gesellschaft bekommen und der Pirat der mir diese Schelle gegeben hatte stand nun mit seiner Muskete vor mir. Er würde wie jeder Pirat abdrücken.

„Lass das Mädchen in Ruhe! wir wollten doch kein Aufsehen erregen!“

Der Mann sah sich in der Gegend umher. Ich brauchte gar nicht erst mich umzuschauen. Alleine das es Still wurde sagte mir, das alle auf uns sahen.“

Ich stand vorsichtig auf und sah zu dem Kerl der die Muskete immer noch auf mich gerichtet hatte.

„Ich werde die Flaschen sofort ersetzen.“

ich nahm meine Schürze und wischte den Tisch ab, ging zu, Tresen nahm neue

Flaschen, stellte sie hin und ging auf Befehl meines Vaters wieder nach oben. Mir doch egal. Sollte er alleine im Pub zurecht kommen. Im Zimmer zog ich mich erstmals um. Dieses Kleid regte mich auf. Erst hatte es einen viel zu großen Ausschnitt gehabt welches ich zunähen musste und zweitens konnte man sich darinne nicht kämpfe. Nachdem ich die Gürtel um meine Hose befestigt hatte, schlich ich mich in Vaters Zimmer.

„Es tut mir Leid, aber auf dieses leben habe ich keine Lust.“

Ich kletterte auf den tisch, um das Schert von der Wand zu nehmen. Wieder auf den Boden der Tatsachen durchwühlte ich einige Schubladen und fand das wonach ich suchte. Die Musekete meines Vaters. Auch wenn sie äußerlich abgenutzt wirkte und aussah als würde sie gleich auseinanderfallen war sie noch vollkommen intakt. Es ging ja nicht um die Schönheit einer Waffe sondern um ihre Wirksamkeit. „Nicci?“

Mist. Das war mein Vater. wenn er mich erwischen würde, würde er mich Erhängen lassen. Ich legte den Brief in die Schublade, schnappte mir mein Kopftuch, ging zum Fenster und kletterte runter. Nun rannte ich die Straßen entlang. An den Dirnen, Piraten, Dieben und Mördern vorbei.

„Na, wie wäre es mit uns beiden.“

„Hey stehen geblieben!“

„So jung und so spät noch Unterwegs?“

Vorbei an an den ganzen Sprüchen die ich zu hören bekam.

Endlich hatte ich mein ziel erreicht. Der Hafen.

Doch welches dieser vieolen Schiffen gehörte jetzt zu Quid pro Quo?